

3. Die Lagerstory entwickeln

Es bietet sich an, als Leiter bereits vor dem ersten MA-Treffen mit ein paar Freiwilligen zusammen die Eckpfeiler der Freizeit zu erarbeiten (Ziele und Lagerstory).

Beim Entwickeln der Lagerstory kann man entweder auf eine biblische Geschichte zurückgreifen, ein sog. Lebensbild umschreiben oder eine eigene Story erfinden.

a) Erweckt die Vergangenheit zum Leben (Afrika, Römer, Ägypten, Beduinen)

- ◆ Lexika
- ◆ Internet
- ◆ Bücher (Kinder- und Jugendbücher aus der Bücherei)
- ◆ Filme, DVDs

b) Entwickelt die Lagerstory

Wie schon erwähnt, sollte das Storyboard schon grob fertig sein, bevor sich das MA-Team zur ersten Besprechung trifft. Die Story gibt dann den Rahmen für Geländespiele, Aktionen, ja sogar für die 1-, 2- oder 3-Tages-Tour vor. Ziel der Story ist es, daß möglichst viele Programmelemente zielgerichtet in die Story eingepaßt werden. Mit dem Freizeitziel und den Tageszielen im Blick werden die Handlungen entworfen. Die Darsteller aus den biblischen Einheiten tauchen über die Freizeit verteilt immer mal wieder verkleidet auf – auch für eine kurze Szene außerhalb des normalen Programmrastrers (z. B. Theaterszene kurz vorm Geländespiel). Tip: Damit der rote Faden für die Teilis besser erkennbar wird, kann man die Theaterszenen abends in einer Andacht bündeln und vertiefen.

c) Erarbeitet Eure Rollen-Biographien

SOLA – JULA – MäLA – oder wie Eure Freizeit auch heißt: Macht aus Eurer Freizeit eine eigene Welt auf Zeit. Mit Requisiten. Mit Dekoration. Mit Verkleidung. Mit Euren Biographien.

Jeder MA spielt auf der Freizeit in der Story eine Rolle. Damit diese Rolle echt und gut wirkt, erwarte ich von meinen MA, daß sie ihre Rolle selbst ausarbeiten:

- ◆ Name
- ◆ Charaktereigenschaften
- ◆ Verkleidung
- ◆ Bezug zur Story
- ◆ Alter, Familienstand, Kinder, wichtige Verflechtungen zu anderen Schauspielern

Diese Gedanken münden in eine Bio (Din A4), die allen MA vorgestellt wird.

Je größer die Rolle ist, desto klarer wird der Charakter.

Es gibt Programm-Zeiten, wo wir (und die Kinder/Jugendlichen) in Verkleidung kommen, und andere, wo nur wir MA in Verkleidung spielen.

d) Denkt Euch rein in die Situation/in die Zeit:

Person – Charaktereigenschaften sammeln, Persönlichkeiten und Rollen entwickeln (lassen)

Ort – wo spielt das?

Zeit – wann spielt das? Welche Requisiten sind sinnvoll/hilfreich? Welche nicht?

(E)

(K)

Damit der Sprung in diese andere Welt gut klappt, sollen sich auch die Teilis vorbereiten: Verkleidung bauen/basteln/nähen. In Jugendbüchern oder päd. Büchern (ÖKOTOPIA-Verlag) gibt es gute Vorlagen dafür → dem Infobrief beilegen.

Am Ende steht das sog. Detailprogramm, das neben der Wochenübersicht Euer wichtigstes Werkzeug zur Programmplanung sein wird.

**O SOLA MIO – jetzt kann's losgehen!
Viel Segen dabei!**

SommerLager 2010 – Freizeit mit Einheitsprogramm

0. Einleitung

Szene auf einem Jungscharlager, irgendwo in Deutschland: Der Tagesleiter ruft die Truppe zusammen: "Alle herkommen – Geländespiel!" 50 begeisterte Kinder laufen zum Treffpunkt.

Später am selben Tag ruft derselbe Tagesleiter dieselbe Truppe zusammen: „Alle herkommen – Bibelarbeit!“ Ein Stöhnen geht über den Platz.

Es ist ein Phänomen, das sich durch unsere Jugendarbeitern und Freizeit in durchzieht: Geländespiele und gut gemachte Turniere, Bastelangebote und Touren stehen bei den Teilnehmern hoch im Kurs; aber sie Begeisterung am Bibel lesen und dann Gruppengespräch hält sich – besonders bei Jungs – oft eher in Grenzen.

Bewußt oder unbewußt haben wir es gelernt zu unterscheiden:
Bereich Bibel, Bibelarbeit, Bibel lesen → ganz okay bis langweilig
Bereich Spiele, Workshops, Basteln → spannend

Und allzu oft zieht sich diese Unterscheidung (frommes und unfrommes Programm) und diese Wertschätzung auch in der Freizeitplanung durch: Actionreiche Geländespiele, aber losgelöst von der Verkündigung.

Nebenbemerkung: Auch im täglichen Leben neigen Christen dazu, ihrer Aktivitäten in fromme und weniger/nicht fromme Aktivitäten zu unterteilen. Dabei vergessen sie, daß unser gesamtes Leben ein Gottesdienst sein soll (Röm. 12, 1+2). Egal, ob wir kochen, in der Schule sind, ein Auto reparieren, Nachhilfe geben, eine Andacht halten oder einen Besuch machen.

Unter anderem um diese Kluft zu verringern, haben wir letztes Jahr mit dem SOLA-Konzept begonnen. Dazu gehören bei uns

- ◆ ein ganzheitliches Einheitsprogramm
- ◆ ein ausgeprägtes Kleingruppenkonzept
- ◆ pfadfindermäßige Lagerbauten (incl. Werkzeugkisten und Kochkisten für die TN-Zelte)

Im folgenden geht es nur um das erste Element: ganzheitliches Einheitsprogramm.

1. Die Basis erarbeiten

- | | |
|--|--|
| 1. Ein Ziel (schriftlich fixieren): | für die ganze Freizeit z. B. „Am Ende der Freizeit) Die Kinder haben erlebt und verstanden, was „verloren und gefunden“ heißt.“ |
| 2. Eine Geschichte/Lagerstory Aber: verschiedene Elemente | für die ganze Freizeit |

Das Ziel wird unterteilt:

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. Ein Ziel | für (Tag 1,) Tag 2, Tag 3, Tag 4 ... |
| 2. Eine Geschichte auf der Grundlage einer bibl. Geschichte, eines Verses, eines Gleichnisses, einer bibl. Wahrheit | für (Tag 1,) Tag 2, Tag 3, Tag 4 ... |

2. Echtheit entwickeln

Das muß ich als Leiter den MA schon im Vorfeld vermitteln:

- ◆ bei der MA-Suche
- ◆ in den MA-Besprechungen
- ◆ in Einzelgesprächen.

Es geht darum, daß meine MA einen eigenen Zugang zum Thema bekommen: Wie geht es mir mit diesem Thema? Wo kam und kommt dieses Thema in meiner eigenen geistlichen Biographie vor? Wie war das? Wie hat sich das angefühlt? Wer/Was hat geholfen? Wer nicht? Wer/Was hat enttäuscht? Warum? usw.

Ziel: Authentizität entwickeln.